

Wilhelm *Heinrich* BRONS

geb. 27.6.1920 Emden

gest. 20.4.1968 Windhoek/Namibia

Kaufmann

mennonit.



Heinrich Brons
Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft

Wilhelm Heinrich Brons stammt aus einer traditionsreichen Emdener Kaufmannsfamilie. Er war Sohn von Konsul Bernhard Heinrich Brons und dessen Ehefrau Hedwig Brons, geb. Eberhard. Seine Urgroßeltern waren der bekannte Politiker und Kaufmann Ysaak Brons (s. *dort*) und die Schriftstellerin Antje Brons (s. *dort*), geb. Cremer ten Doornkaat.

Heinrich Brons wuchs zusammen mit seinem sechs Jahre älteren Bruder Claas im Emdener Stadtteil Groß-Faldern auf. Aus mennonitischem Elternhaus stammend wurden die Brüder in dieser Konfession erzogen. Brons war mit seinem Glauben zeitlebens stark verbunden. Der Vater starb, als Heinrich Brons elf Jahre alt war. Nach Abschluß der Höheren Handelsschule begann Brons bei der Getreidehandlung „Y. & B. Brons“ – sein Vater war dort Inhaber gewesen – eine Lehre als Getreidekaufmann. April 1939 wurde er zum Reichsarbeitsdienst nach Tannenhausen eingezogen und dort zur Moorkultivierung eingesetzt. Im Dezember erfolgte die Einberufung zur Wehrmacht. Von Mai 1940 bis Anfang 1941 nahm er als Artilleriefunker am Frankreichfeldzug teil. Mit Beginn des Rußland-Feldzuges kämpfte Brons an der Ostfront, wo er im Februar 1942 bei den Kämpfen am Ilmensee einen Schulterdurchschuß erlitt. Mitte April 1945 geriet er im Sauerland in Gefangenschaft. Nach drei Monaten kehrte er in seine Heimatstadt zurück. Sein Elternhaus war eines der wenigen Häuser, das den Bombenkrieg nahezu unbeschadet überstanden hatte. Brons nahm bald wieder seine Arbeit in der Getreidehandlung der Familie auf.

Brons war schon in jungen Jahren an geschichtlichen Themen interessiert. Ostfriesische Heimatkunde, ostfriesische Genealogie sowie die Historie der friesischen Mennonitengemeinden waren die Bereiche, denen er sich besonders zuwandte. Zu letztgenanntem Thema veröffentlichte er einen geschichtlichen Abriß über die sozialen und familiären Verhältnisse der Mennoniten in Ostfriesland in den letzten fünf Jahrhunderten.

Eine langjährige Freundschaft verband Brons mit dem Niederländer Dr. Adam Lambert Hulshoff, dem späteren Direktor des Rijksmuseums in Enschede. Beide bemühten sich um einen engen Zusammenhalt zwischen den grenznahen mennonitischen Gemeinden auf nordwestdeutscher und niederländischer Seite. Als Vorstandsmitglied der „Societät van Doopsgezinde Gemeenten in Groningen, Drente en Oost-Friesland“ setzte sich Brons engagiert für dieses Ziel ein. In diesem Bemühen ist ein hervorragender Teil seines Lebenswerkes zu sehen.

Durch Adam Hulshoff erschloß sich Heinrich Brons schon bald nach dem Krieg die Kultur der Niederlande. Gemeinsam bereisten sie die Niederlande, Deutschland und Italien. Hier galt Brons' Interesse vor allem der Kunst und historischer Architektur. Überhaupt war Reisen eine Leidenschaft von ihm. Die Mobilität seines Berufes ermöglichte ihm viele Kulturreisen im

norddeutschen Raum zu Kirchen und Museen, über die er dann mit großer Sachkunde zu berichten wußte. Gern führte er auch Gäste durch Emden und die Krummyhörn und erläuterte – auch auf Niederländisch, Englisch, Plattdeutsch oder Dänisch – historische Sachverhalte der ostfriesischen Heimatkunde.

Brons war lange Jahre Vorstandsmitglied der Emdener „Kunst“ und konnte dort Wesentliches zur Arbeit beitragen. Die starke Eingebundenheit in den Beruf brachte es mit sich, daß er nur wenig publizierte. Zur Drucklegung seiner fast fertiggestellten Übersetzung des „Tagebuch der Reise nach China und kurze Beschreibung der Stadt Emden von J.F. Michel“ sowie einer Monographie über seinen Urgroßvater Ysaac Brons kam es wegen seines frühen Todes nicht mehr.

Hervorzuheben ist Brons' großes Engagement in verschiedenen Bereichen: Er war nicht nur im Vorstand der „Kunst“, Mitglied beim Emdener Rotary-Club, sondern auch im Deutschen Roten Kreuz tätig. Zudem saß er im Aufsichtsrat der OMAG und im Vorstand der Brons-Fürbringer-Stiftung. Entspannung fand Brons beim Sammeln ostfriesischer Antiquitäten.

Im April 1965 heiratete Brons die Grundschullehrerin Henriette Wilhelmine *Frouwa* Christina Kempe, jüngste Tochter des Landschaftsrats Kempe von der Osterburg Groothusen. Im März 1966 wurde Sohn Hajo Berend geboren. Tragisch ist der frühe Tod: Im April 1968 unternahmen Brons und seine Gattin eine mehrwöchige Reise nach Südafrika und Namibia. Auf der Heimreise stürzte das Passagierflugzeug kurz nach dem Start in Windhoek ab. Unter den 122 Toten waren auch Heinrich und Frouwa Brons.

Werke: Ysaac Brons, 1806-1886, in: Niedersächsische Lebensbilder, Band 4, Hildesheim 1960, S. 56-70; Die Mennoniten in Ostfriesland, ihre sozialen und familiären Verhältnisse im Laufe der Jahrhunderte, in: Archiv für Sippenforschung 28, 1962, S. 471-473.

Quellen: Familienpapiere (in Privatbes.); frdl. Hinweise von Herrn Hajo Brons, Potsdam-Babelsberg, und Herrn Enno Friedrich Kempe, Groothusen.

Literatur: Adreßbuch der Stadt Emden und der Gemeinden Borssum, Harsweg und Wolthusen, hrsg. vom Magistrat Emden 1913/14, Band 1, Emden 1913/14, S. 90; Deutsches Geschlechterbuch 26 (= Ostfriesisches Geschlechterbuch 1), 1913, S. 50; Katja B e i s s e r - A p e t z, Die Mennoniten in Ostfriesland. Geschichte, Lebensläufe, Gemeinden. Mit einem Katalogteil zu den Ausstellungen in Emden, Leer, Norden und Neustadtgödens, hrsg. von den ostfriesischen Mennonitengemeinden der nordwestdeutschen Konferenz, Emden 2006, S. 64, 71-72; Hella B r o n s, Nachfahren von Ysaac Brons und Antje Brons geb. Cremer ten Doornkaat, Emden 1974, S. 33, 40; Heinold F a s t, W. Brons †, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 49, 1969, S. 471-473; Enno Friedrich K e m p e, Die Osterburg zu Groothusen (Ostfriesischer Kunstführer, 12), Norden 1989, S. 18; Passagiermaschine nach dem Start in Windhuk abgestürzt – 122 Tote, in: Rhein-Ems-Zeitung vom 22.4.1968; Grauenhafte Bilder boten sich den Rettern an der Absturzstelle. Deutsche Opfer der Flugzeugkatastrophe von Windhuk werden in die Heimat überführt, in: Ostfriesen-Zeitung vom 23.4.1968.

Porträt: Photographien in Privatbesitz und in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Marten Klose